

# Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Nr. 10.

Halle, den 15. Mai 1898.

23. Jahrgang.

Alle **Verbandsangelegenheiten** betreffende Mitteilungen sind an den Vorsitzenden des Central-Verbandes, Kollegen **Chr. Lauxmann** in Stuttgart, Canzleistrasse 14, zu richten.

Alle für die **Expedition** bestimmten **Geld-, Brief- und Inseratensendungen**, ferner **Abonnementsbestellungen** sind stets zu adressieren an die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“, **Wilhelm Knapp** in **Halle a. S.**

**Inhalt:** Central-Verband. — Tagesfragen. — Reiseschilderung eines alten Uhrmachers. (II.) — Die Kurven an den Hebungsfächen der Hemmungen. — Umschau auf dem Gebiete der ausländischen Fachliteratur. — Briefwechsel. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Frage- und Antwortkasten. — Anzeigen.

**Einzelne Kollegen, die den Wunsch haben, dem Central-Verbande zuzugehören und an deren Wohnort ein Verein nicht besteht, wollen sich an den Vorsitzenden Kollegen Chr. Lauxmann-Stuttgart wenden, welcher gern bereit ist, den Anschluss zu vermitteln.**

## Central-Verband.

Wie aus unserer letzten Nummer ersichtlich, ist am 26. April Kollege Heinrich Baumeister-Magdeburg im Alter von über 75 Jahren aus diesem Leben geschieden. Kollege H. Matthay hat schon, als am Platze wohnend und dem Entschlafenen nahestehend, in einem warmen Nachruf den Lebensgang und die schönen Eigenschaften desselben hervorgehoben und wir haben dem nur zuzustimmen.

Wir halten es jedoch für unsere Herzenspflicht, auch an dieser leitenden Stelle dem ehrwürdigen und im Verbande weithin bekannten, wohl ältesten Kollegen namens des ganzen Central-Verbandes ein herzliches „Ruhe in Frieden“ nachzurufen. Wohl durften wir den lieben Berufsgenossen durch die Ausscheidung des Vereins Magdeburg äusserlich nicht mehr als unser Mitglied betrachten, innerlich haben wir keinen Augenblick aufgehört, ihn, den Mann der alten guten Schule, zu den Unsrigen zu zählen. Das hat er auch so gewusst, und unvergesslich ist uns der Nachmittag im September 1895, an welchem unser Vorsitzender im Hause des Kollegen Baumeister als Gast den Kaffee aus den Ehrentassen des Hauses getrunken und den Schilderungen des alten „Meisters“ zugehört hat, die sich später bei einem Glase Bier fortsetzten.

Viel könnten daraus die jetzigen, einer ganz anderen Zeitrichtung folgenden Nachfolger lernen; es war ein Bild eisernen Fleisses und Strebens, aber auch voller Befriedigung über das Erreichte. Manche verwandte Saite wurde da angeschlagen, die noch heute in vollem Akkord weiterklingt, und so werden wir immer das Andenken des Dahingeshiedenen in Ehren halten und den jüngeren Kollegen ihn als leuchtendes Beispiel unentwegten Wirkens und Schaffens, aber auch herzlicher Milde, vor Augen stellen.

Von vielen Seiten wird bei uns in der letzten Zeit um Aufschluss gebeten, welche Wege einzuschlagen seien, um dem nun in Kraft tretenden Gesetz über die Organisation des Handwerks gerecht zu werden. Fast immer klingt dabei heraus, dass man am liebsten als freier Verein weiter bestehen und sich als solcher doch die erwünschte staatliche Unterstützung sichern möchte. Es liegt diese Unsicherheit in der Natur des Gesetzes, das einerseits freie Bewegung lassen und anderenteils den zu Zwang neigenden Berufsständen ihre Wünsche erfüllen will. Beides wird kaum zu erreichen sein, und so steht auch unser Verband bezw. unsere Vereine unter dem Zeichen dieses Doppelgängers. Wohl ist ein Ausweg durch Errichtung freier Innungen vorgesehen, allein wir können uns für diese Form nicht begeistern, weil die seitherigen Erfahrungen uns nicht dazu aufmuntern.

Wenn nun schon zu den Innungen zurückgegriffen werden will, so halten wir die Zwangs-Innungen als das einzig Richtige, dann fällt die Probe gründlich aus, beim Zwischending ist kein Resultat zu erzielen, auf beiden Seiten hinken, giebt stets einen schlechten Gang. Da der Verbands-Vorstand derzeit seinen Sitz in Süddeutschland hat, so ist es natürlich, dass derselbe in seiner Mehrzahl für freie Vereine, wie sie seither bestanden sind, ist. Gerade in Württemberg hatten wir nie eine Uhrmacherzunft, und doch glauben wir nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, dass bei uns unser Beruf gegenüber dem im ganzen Deutschen Reich nicht am schlimmsten daran ist.

Uns ist Selbsthilfe schon lieber als Regierungshilfe, wenn sie sich in innere Angelegenheiten mischt. Der Verband als solcher kann und darf nicht nach einer Seite neigen. Wir haben die Aufgabe, unsere Berufsgenossen in einem grossen Ganzen zusammenzufassen und zusammenzuhalten, gleichviel ob es Vereine oder Innungen sind, denn beide verfolgen den gleichen Zweck, unserem Berufe zu dienen und unsere materielle Lage leidlich zu gestalten.

Wir möchten deshalb diejenigen Vereine, bei denen der Boden für Zwangs-Innungen vorhanden, bitten, es damit zu versuchen, aber auch überall da, wo dieser Boden fehlt, und das wird die grosse Mehrzahl sein, es bei den seitherigen freien Vereinen bis auf weiteres zu belassen und dagegen den ganzen Schwerpunkt auf die Vermehrung und Belebung dieser zu legen.

Wie seither, so stehen auch jederzeit die Spalten unseres Organs der freien Meinungsäusserung zur Verfügung, dadurch wird mit der Zeit Klarheit in die Sache kommen und das Dunkel, in das wir noch suchend blicken, erhellen. Wir glauben, dass auch die Regierungen erst die Probe abwarten müssen. Heute bringen wir einen Artikel des geschätzten Kollegen F. Bruchmann-Waldenburg i. Schl., auf den wir aufmerksam machen.

**Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.**

Vorsitzender: Chr. Lauxmann.